

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 68 — Nummer 340 — 15. Dezember 1915

Die Verfolgung auf griechischem Boden. Griechenland gestattet den Einmarsch der »erfolgenden Bulgaren. — Die Montenegriner bei Plevlje geschlagen: 2500 Montenegriner gefangen. — Zwei englische Hilfskreuzer bei Mytilene gesunken. rischer Seite wie von der der Mittelmächte ist bisher die griechische Neutralität streng geachtet worden, und besonders die Bulgaren haben auf die griechische Empfindlichkeit weit gehende Rücksicht genommen. Man weiß, daß die beiden serbischen Landzipfel von Toiran und Gewgheli, die dreieckförmig in griechisches Gebiet hineinragen, eine Art Achillesferse für Griechenland bedeuten, das in der Besetzung dieses Gebietes durch die Bulgaren eine Bedrohung seiner Küste, eine Bedrohung der Sa Ionikis sähe. Eben deshalb hatte man sich von bulgarischer Seite bereit erklärt, eine neutrale Zone zu schaffen, was sich allerdings nun anscheinend als nicht durchführbar erwies, Gewgheli und Doiran, wie bekannt, von den Bulgaren bei dem gewaltigen Zurückweichen der Ententetruppen, genommen und besetzt werden mußten. Wie liegen die Dinge aber jetzt, nachdem die letzten Engländer und Franzosen über die griechische Grenze zurück gedrängt wurden und ihre militärischen Operationen trotzdem fortsetzen? Man weiß, daß König Konstantin den ungebetenen Gästen freien Abzug zugesichert hat, wenn sie ihr verunglücktes Unternehmen aufgeben und Sa Ioniki verlassen. Aber die Engländer und Franzosen haben keine Neigung hierzu, am allerwenigsten, bevor die aus den 19. Dezember angesetzten Neuwahlen zur griechischen Kammer die Entscheidung darüber gebracht haben werden, ob, wie es wahrscheinlich ist, König Konstantin der leitende Mann bleibt,

oder aber der Vietverbandszögling Venizelos zur Macht zu rückt? Keinesfalls können die Mittelmächte und Bulgarien es zugeben, daß die Ententetruppen sich in Griechenland festsetzen, um von dort jederzeit Vorstöße nach Mazedonien zu unternehmen. Und auch König Konstantin dürfte sich in diesem Falle aus dem Standpunkt stellen, daß, was dem einen rechts dem andern billig sein müsse. Hat Griechenland seine Neutralität wohl oder übel der Entente gegenüber so auslegen müssen, daß es ihren Truppen den Durchmarsch gestattet, so kann es den Mittelmächten gegenüber keinen anderen Standpunkt einnehmen. Wollen es die Engländer und Franzosen aber wirklich darauf ankommen lassen, wollen sie die Balkanblamage zur Balkankatastrophe werden lassen? Man weiß, daß sowohl Kitchener als Sarraill für die Aufgabe dieses Abenteuers sind, während die englische und die französische Regierung sich aus Gründen des Prestiges nicht entschließen können, "bitte" die Liquidierung des Saloniki-Unternehmens die Balkanblamage offen einzugestehen. Ihre letzte Hofstung ist, Griechenland durch Drohung mit offener Gewalt zur Deckung und Rettung ihrer Aktion zu zwingen. Aber die Drohungen verfangen nicht mehr, denn die Griechen haben als Faustpfand die französisch-englischen Truppen, und die Stimmung ist im Lande so umgeschlagen, daß die Hoffnung auf die Neuwahlen und Venizelos schon jetzt als eitel bezeichnet werden kann. So steht die Entente, während die vorsichtig fernbleibenden Italiener sich ins Fäustchen lachen, vor der schweren Wahl: Balkanblamage oder Balkankatastrophe? Vom Westen und Osten liegen heute keine besonderen Nachrichten vor. An

der italienischen Front ist jetzt ein starkes Nachlassen der italienischen Kämpfe zu verzeichnen. Nur der Artilleriekampf dauert noch unvermindert an. Jnsanterieangriffe versuchen die Italiener nur in Judicarien, wurden aber abgewiesen. Während am Var die Bulgaren die Engländer und Franzosen unter schweren Verlusten über die griechische Grenze gejagt haben, wurde auch in Montenegro von der Armee Kovačević der Feldzug mit einem Erfolge fortgesetzt, der angesichts des dortigen unwegsamen Geländes und der Witterung, die hiev im Hochgebirge das Vordringen um so mehr erschwert, geradezu erstaunlich ist. Die Verbündeten dringen zugleich von Osten und von Norden her. Die von Osten kommende Gruppe ist von Jpek nach Westen im Vormarsch und folgt dem Tale der Peeska-Bistrica, eines Nebenflusses des Drin. Von Norden gehen an drei Gruppen gegen Berane vor, und zwar sowohl am Oberlauf des Jbar, an dem das schon von den Verbündeten besetzte Rogzai liegt, wie auch im Lim-Tale, in bejnti sie sich schon dem befestigten Berane bis auf wenige Kilometer im Norden genähert haben. Gestern wurde die Gefangennahme von 2500 Montenegrinern gemeldet. Ob die Montenegriner bei Berane starken Widerstand leisten werden, steht dahin. Wenn der Ort auch befestigt ist, so werden seine Werke doch kaum stark genug sein, einer modernen Artillerie standzuhalten. Trotzdem ist es iminterhin möglich, daß die Montenegriner ihn nicht kampfflos aufgeben werden. Daß die Engländer und Franzosen jetzt den letzten starken Druck auf Griechenland ver suchen, ist begreiflich, denn das mit der Landung in Saloniki eingeleitete Abenteuer geht seinem Bankrott

entgegen. Der glänzende Sieg der Bulgaren am Barbar hat die französisch-englischen Truppen in eine verzweifelte Lage gebracht. In Saloniki nur noch etwa 40—50 000 Mann an Reservisten stehen, ist eine erneute Offensive ausgeschlossen, ist aber auch die Defensive in dem Augenblick aussichtslos, wo die Verfolger sich entschließen, die griechische Neutralität in dem Sinne anzuerkennen, wie die Entente sie auffaßt, nämlich in griechisches Gebiet einzuführen, durch griechisches Gebiet durchzumarschieren. Dieser Punkt ist zur Zeit die brennende Frage. Von bulga-

Bericht des deutschen Hauptquartiers. WTB. Berlin, 14. Dezember, mittags. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz und Oestlicher Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse. Balkankriegsschauplatz[^] Südwestlich und südlich von Plevlje haben die österreichisch-ungarischen Truppen den Feind erneut zum Weichen gebracht. Dort und in den ostmontenegrinischen Bezügen wurden etwa 2500 Gefangene eingebracht. Oberste Heeresleitung.

Truppen die montenegrinische Stellung auf der Braue Gora. Im Raume nördlich von Berane brachten wir neuerlich / 2300 Gefangene ein. Der stellvertretende Chef des Generalstabes v. Hoffe r, Feldmarschalleutnant.

Der Pariser Correspondent des Corriere della Sera drahtete, man erwarte in kurzem die Zustimmung der belgischen Regierung zu

Londoner Vertrag. Ein bombensicheres Hotel. Auf der vierten Seite eines großen Blattes von Ranch fand sich kürzlich ein fettgedrucktes Inserat, in dem ein "Familienhotel" ans "Cours Leopold" seinen "solide gewölbten, garantiert unverletzlichen Keller", sowie seine "absolut taubensicheren Schlafzimmer" den geehrten Herrschaften warm empfahl. Die Hoteldirektion fügte noch hinzu, daß sie "immer besorgt, ihre zahlreiche Kundschaft zu befriedigen, sich für den ganzen Winter reichlich mit Kohlen versehen habe." Man begreift ohne weiteres, daß die Pariser Blätter ob dieser Zeichen der Zeit nicht sonderlich erbaut sind. Wenn sie es trotzdem über sich gewinnen, ihren Lesern davon Kenntnis zu geben, so geschieht es lediglich zu dem Zwecke, ihre bis zum Ueberdruß oft gehörte Phrase "Wer zuletzt lacht, lacht am besten" wieder einmal anbringen zu können. Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Vom östlichen Kriegsschauplatz. Ein neuer Bluffversuch, der Entente. Stockholm, 14. Dezember. Rtza Dagligt Allehanda und Aftonbladet melden aus zuverlässiger Quelle, daß die Truppenkonzentration in Finland derart an Umfang angenommen hätten, daß sich jetzt infolgedessen in Finland die russische Heeresmacht verdoppelt hätte. Anstatt 80 000 Mann sind zur Zeit 160 000 Mann in Finland konzentriert. Die russische Telegrammsperre, die nun 10 Tage dauert, soll auch nichts anderes beabsichtigen, als Schweden gegenüber den russischen Aufmarsch zu verheimlichen. Aus demselben Grunde ist in Finland selbst der Telegraphen- und Telegrammverkehr zwischen Mittel- und Südfinland abgebrochen. Da in Finland keine Unruhen zu

befürchten sind, und zwar infolge der Waffenlosigkeit der Bevölkerung, ist es nur zu auffällig, daß diese Truppenansammlungen gegen Schweden gerichtet sind. Man beabsichtigt mit England zugleich auf Schweden einen Druck auszuüben, der auch durch eine Flottendemonstration von Westen und Osten verstärkt werden soll. "Aftonbladet" ermahnt die schwedische Neutralitätswache, sich zu stärken und sich nicht einschüchtern zu lassen. "Allehanda" vergleicht den russischen Aufmarsch mit der Bedrohung Griechenlands von Seite der Entente. Gegen äußere Gewalt und äußeren Druck ständen in Schweden alle Parteien einig wie ein Mann. Die Kämpfe in Betzarabien. Czernowitz, 14. Dezember. An der bezarabischen Grenze nahe der rumänischen Grenze unternahmen die Russen gestern nachts einen stärkeren Angriff. Der Kampf dauerte von 11 Uhr nachts bis 3 Uhr morgens. Die russischen Annäherungsversuche wurden durch die österreichische Artillerie und durch Maschinengewehrfeuer abgewiesen. Das Artilleriegefecht war zeitweise sehr heftig. (Z.) Der Lohn der galizischen Russenfreunde. Krakau, 14. Dez. Der Czar entnimmt der Rußk. Slow folgende Mitteilung: In Rußland am Don befinden sich über 40000 Ruthenen aus Galizien, darunter Mitglieder des früheren russenfreundlichen sogenannten Nationalrates. Die russische Regierung hatte zur Unterstützung der Flüchtlinge dem "Nationalrat" monatlich 60 000 Rubel angewiesen. Nun mehr stellte sich heraus, daß die Flüchtlinge von diesen monatlichen Geldunterstützungen nichts erhalten haben und massenhaft Hungers sterben. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß die zur Unterstützung an den Nationalrat

ausgeworfenen monatlichen 60 000 Rubel ein fach unterschlagen wurden.

absurden Mittel den Zeitpunkt hinauszuschieben.

serbischen Skuptschina mit dem Präsidenten und hatten int Olympospalast Sitzungen ab. (Z.) Tie Lage in Rumänien. Budapefter Blätter geben einen Artikel des rumänischen Blattes Adverul wieder, des sen Eigentümer Mille als Verfechter der Ententeinteressen stets hervortrat. Der Artikel sagt, daß nach der Zerschmetterung Serbiens die Möglichkeit einer Intervention! Rumä niens gegen die Mittelmächte endgültig ge schwunden sei. Der Artikel erregt infolge der Haltung des Blattes beträchtliches Aufsehen. biete gegen die Möglichkeit, Kriegsschauplatz zu werden, sowie bezüglich der Benutzung der griechischen Bahnen haben sich keinerlei Grundlagen ergeben, auf denen eine Lösung möglich wäre. Tie Lage ist demnach keinesfalls geklärt, höchstens infoferne, als es immer klarer wird, daß Griechenland wegen der Ententeladungen und deren Folgen immer größere Schäden zu gewärtigen hat. Die Tgl. Rdsch. meldet aus Lugano: Die Vierverbandspresse verbreitet eine Nachricht aus Athen, wonach eine Einigung zwischen Skuludis und dem Vierverband bevorstehe, jedoch, wie ausdrücklich hinzugefügt wird, infolge der Ausgiebigkeit des Vierverbandes, der öf fenbar nur mehr de vEußeren Hchein retten will. Corr. della Sera gibt zu, daß dieEinnahme von Gewgheli den englisch-ftanzösischen Rückzug erheblich erschwere. Amtlich wird be kannt, daß Skuludis jede Beeinträchtigung der griechischen

Neutralität und Souveränität ab lehnt. In Rom befürchtet man, daß derVierverband auch bei einer wirklichen Einigung nicht gewinnen wird. (Z.) Tie Verfolgung der Serben unter Bassitsch Tie "Times" berichten, daß der Rest der serbischen Heeresgruppen unter Vassitsch sich! unter Kämpfen mit den Bulgaren ins Innere Albanis zurückziehen. Nach Meldungen aus Athen planen die Bulgaren einen General angriff auf die Front der Verbündeten. (Z.) Serbische Grausamkeiten. Wie wenig gegenüber den serbischen Truppen Mitleid ans platze ist, beweist die Tatsache, daß die Serben viele mazedonische Notabeln, welche sie nach ihrem Rückzüge aus Prizren und Tibra mitschleppten, grausam hinrichteten. Tie bulgarischen Truppen finden auf ihvem Vormärsche überall mazedonische Leichen. Serben und Albanier. "A Villag" läßt sich aus Athen drahten, daß nach dort aus Korfu eintreffenden Mel dungen starke albanische Streitkräfte die Ser ben und Montenegriner fortgesetzt angreifen und ihnen empfindliche Verluste beibringen. Die zurückflutenden serbischen Heeresreste lei den sehr unter diesen Angriffen der Albaner. Tie Stimmung der serbischen Soldaten ist au ßerordentlich bitter. Die Albaner nahmen häu fig weinende serbische Soldaten gefangen, die nicht im geringsten Widerstand leisten. Englische Maßnahmen gegen Bulgarien. Aus Malta angelangte Meldungen besa gen, daß die englischen Militärbehörden auf Malta für 10 Millionen Kronen bulgarischer Waren beschlagnahmten, außerdem wurden 10 Kaufleute zurückgehalten. (Z.) Tie Rumpsskuptschina in Saloniki. "Secolo" meldet aus Saloniki: In der Stadt befinden sich über 50 Mitglieder der

"Well, Mister Felden? Haben Sie kein Vertrauen zu mir?" Er konnte sich diesem Appell nicht gut verschließen, und so erklärte er ihr, daß er den Herrn auf dem Schiffe senken gelernt und daß Mr. Pemberton ihm eine Stellung iltr einem kaufmännischen Betriebe angeboten habe. Ein heftiges Erschrecken lief über Miß Millies Züge. "Wie? Sie wollen uns verlassen, Mister Felden?" ' Sie gab sich gar keine Mühe, den Schmerz, der in ihven Menen zuckte, zu verbergen, wie sie denn überhaupt mit den Aeußerungen ihrer Verliebtheit ihm gegenüber nie hinter dem Berge gehalten hatte. Ihr Lächeln, mit dem sie ih!n bei jedem ZusaMfmiensein begrüßte, die deutlich wahrnehmbare Art, wie sie Be gegnungen mit ihm herbeiführte, die unwill kürlichen Berührungen, wenn sie bei gelegent lichen Hantierungen einander nahe kamen, der sanfte Druck ihrer Finger, wenn sie ihm irgend etwas reichte, ihre Blicke, die die seinen ver stohlen suchten, auch wenn sie nicht mitein ander sprachen und wenn andre zugegen wa ren, alles das hatte dem in erotischen Dingen nicht ganz unbewanderten Studenten bewie sen, daß ihr schwärmerisches Mädchenherz Feuer gefangen. Und da sie eite hübsches Wwchen war und auch der natürlichen Grazie un\$> : Anmut der Amerikanerin nicht entbehrte, so war das nicht ohne Eindruck aus ihn geblieben. Er hatte zuweilen, je nach feiner augenblicklichen Stimmung, ihre werbenden Blicke mit aufblitzenden Augen erwidert, sanft seinen Arm an den ihtcen gedrückt und ihre zuckenden Fin ger ein paar flüchtige Sekunden lang mit den seinen umschlossen. So hatte sich allmählich ein stilles, geheimes Einverständnis zwischen ihnen angesponnen. "Aber ich denke ja gar nicht daran, Miß Mllie,"

entgegnete er beruhigend. "Ich habe dem Herrn gesagt, daß ich mich in meiner jetzigen Stellung sehr wohl fühle und eine Veränderung nicht wünsche." "£>!" — Ein frohes Leuchten ging über ihr Gesicht; ihre Augen strahlten in feuchtem Glänze. "Ich bin sehr glücklich, Mister Viktor!" Schämig und herausfordernd zugleich blitzten ihre Augen zu ihm hinüber, und er hatte die Empfindung, daß er nun die Arme nach ihr ausbreiten mußte und daß sie im nächsten Moment an seine Brust fliegen würde. In dem Gefühl feiner Verlassenheit und mit dem Bewußtsein, daß nun jede Verbindung zwischen ihm und allen, die einer höheren sozialen Schicht angehörten, abgebrochen sei, tat ihm die Hingabe dieses Mädchens wohl, das in ihm den Ueberlegenen ähnte und verehrte, und nichts sehnlicher wünschte, als sein eigen zu sein. Und so sprang er auf und erhob die Arme, und mit einem Aufschrei seligen Entzückens warf sie sich an sein Herz. "O dear Viktor!" "Meine kleine Millie!" Sie küßten sich wieder und wieder, bis das Geräusch sich nähernder Schritte sie mit heißen Köpfen auseinander scheuchte. In den nächsten Tagen lebten die bei den wie in einem Rausche. Jede Minute, jede Gelegherheit benutzten sie, um ein paar lo dernde Küsse, ein paar kosende Worte zu tauschen. Ein paar gelegentliche Aeußerungen Millies rissen ihn bald aus seinem Tauviel und regten ihn zu ernstern, ernüchternden Gedanken an. Wiederholt hatte sie in ihren Koseworten das englische Wort "Betrothed" gebraucht, und Felden Horchte unwillkürlich! aus. „Metrvthed“? War das nicht so viel wie Verlobter? Sollte das heißen, daß sie sich als seine Braut fühlte, daß sie ihn als ihren Verlobten betrachtete. ; , (Fortsetzung folgt.)

Die Türkei im Kriege. Ter türkische Bericht. Konstantinopel, 14. Dezember. Das Hauptquartier meldet: Von der Irakfront liegen keine neuen Nachrichten vor. An der Kaukasusfront wiesen wir Ueberrumpelungsversuche, welche der Feind mit kleinen Abteilungen an einigen Abschnitten unternahm, ab. Von der Tardanellenfront wird berichtet: Bei Anaforta beschossen feindliche Panzerschiffe, die dabei von Beobachtungsballonen unterstützt wurden, einen Augenblick unsere Stellungen. Unsere Artillerie erwiderte das Feuer und beschloß wirksam die Schützengräben und Batterien des Feindes. Bei Ariburun ziemlich heftiges Bombenwerfen und Geschützkampf mit Zwischenpausen. Bei Sedd il Bahr schleuderte der Feind in der Nacht vom 11. zum 12. Dezember gegen unsren linken Flügel Bomben. Am 12. Dezember versuchte der Feind, nachdem er eine Stunde lang Bomben aller Art und Lufttorpedos gegen diesen Flügel geschleudert und ein sehr heftiges Gewehr- und Geschützfeuer gegen den selben gerichtet hatte, einen Angriff, welcher jedoch durch eine kräftige Antwort unserer Artillerie, die den Feind zwang, mit großen Verlusten nach den Schützengräben zurückzu kehren, vollständig abgeschlagen wurde.

Der Krieg zur See. Ter U-Bootskrieg. Rotterdam, 14. Dezember. In der so eben in London abgehaltenen Hauptversammlung der Peninsular- und Oriental Steam Navigation Company machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß der der Gesellschaft gehörige von der britischen Regierung gecharterte Dampfer "tmetra" im Mitteländischen Meere torpediert worden sei. Der Dampfer, der 5311 Tonnen Gehalt besaß, war -erst vor

1 Jahre erbaut worden. (Z.) Berlin, 14. Dezember. Nach einer Athener Drahtung der Voss. Ztg. wird aus Mhtilene gemeldet: Einige Seemeilen von der Insel entfernt liefern zwei englische Hilfskreuzer, die Patrouillendienste versehen, auf eine Mine und sind mit der Besatzung versunken. (Z.)

'beantworten kann. Vernunft ist aber anscheinend bei Liebknecht nicht vorhanden, dagegen der Wille, sich zu einer "traurigen Berühmtheit" unsrer großen Zeit zu machen. Staatssetvetär Tr. Helfferich sprach gestern im Reichstage zum neuen 10-Milliardenkredit. Die Repe, trug politischen Charakter und hob besonders hervor, daß alle Rechnung der Feinde auf Schwäche und Zwielt tracht, auf Ermüdung und Hunger unsres Volkes eine falsche Rechnung ist und bleibt. Die nächste Anleihe werde nicht vor März erfolgen. Die Vorlage wurde an den Ausschuß überwiesen. 1 Tie italienische Kammer wurde gestern geschlossen. In Mailand wurde eine größere Zahl hervorragender Sozialisten verhaftet, weil in der Nacht an mehreren Stellen der Stadt Friedensmanifeste angeschlagen worden waren. Protest gegen die englischen Uebergriffe. Bei der Einbringung seiner Resolution gegen die englischen Uebergriffe hielt Senator Smith eine längere Rede, in der er sagte, Amerika sollte zusammen mit anderen Nationen von England verlangen, daß die Mißachtung ihrer Rechte aufhöre. Es könne notwendig sein, England zu verstehen zu geben, daß kein Wort und keine Handlung werde unterlassen werden, um diese Rechte durchzusetzen. Amerika sei kein Vasall Englands. Er führte die einzelnen Uebergriffe Englands seit Kriegs ausbruch an und wies gleichzeitig auf die un-

unterbrochene Freundschaft zwischen Amerika und Deutschland hin. — (Funkspruch des Vertreters des WTB.)

Bayerische Nachrichten. Kriegsteuerungsleihhilfe an Staatsarbeiter und Staatsbeamte in Bayern. Durch eine Reihe von Zeitungen geht eine Meldung, die von einer Kriegsteuerungsbeihilfe für die Arbeiter der bayerischen Staatseisenbahn und ihrer Nebenbetriebe berichtet. Die Meldung als solche ist an sich richtig, aber unvollständig. Nr. 62 des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Bayern befaßt sich auf allen ihren 14 Seiten ausschließlich mit der "Gewährung einer Kriegsteuerungsbeihilfe an Staatsarbeiter und Staatsbeamte". Es handelt sich, wie aus der jetzt in der Presse aufgetauchten Meldung angenommen werden könnte, nicht nur um die Verkehrsbeamten und -Arbeiter, sondern um alle verheirateten oder verwitweten Staatsarbeiter und unteren Staatsbeamten mit Kindern unter 15 Jahren. Die Verordnung, die übrigens bereits vom 28. November 1915 datiert ist, geht von allen Zivilstaatsministerien Bayerns aus und verfügt, daß die Kriegsteuerungsbeihilfe, rückwirkend vom 1. November 1915, laufend (zu nächst) bis zum 31. Dezember 1915 zu gewährt ist. Die Kriegsteuerungsbeihilfe kommt für Gehälter bis zu 2100 MH. in Frage und erhöht sich stufenweise nach der Zahl der Kinder unter 15 Jahren von 3 ML. bis zu 15 monatlich. Für die Arbeiter und Beamten der Staatseisenbahnverwaltung und ihrer Nebenbetriebe sind nur die Bezugsbedingungen eigens im Verkehrsministerialblatt (Nr. 44 v. 30. Nov.) bekanntgegeben worden. Wir können über die Gesamthöhe

der gewährten Kriegsbeihilfe auf Anfrage an zuständiger Stelle folgendes mitteilen: Die Ausgaben an Kriegsteuerungsbeihilfe für Staatsarbeiter und die Beamten der unteren Gehaltsklasse nach der oben erwähnten Bekanntmachung der Zivilstaatsministerien werden im Jahre schätzungsweise 2-einhalb bis drei Millionen Mark betragen. Zu diesen durch den Krieg veranlaßten außerordentlichen Ausgaben für das Personal kommen aber noch Ausgaben für Zuschüsse zu den reichsgesetzlichen Familienunterstützungen an die Angehörige «staatlicher Arbeiter, namentlich bei der Verksjrsverwaltung, Bauverwaltung, Forst- und Bergwerksverwaltung, die noch erheblich mehr betragen werden. Die Bivxpreiserhöhung in München hat jetzt die Preisprüfungsstelle dort beschäftigt. Diese stellte den Preis für dunkles Bier auf 34 Psg. per Liter und für Helles Bier auf 36 Psg. per Liter, für dunkles und Helles Flaschenbier 36 Psg. fest. Diese Erhöhung soll erst am 1. Januar in Kraft treten. Die Preise für Helles Bier stehen somit 2 Psg. unter dem vom Generalkonjunktionsrat genehmigten Höchstpreis. Außerdem ist die Zeit des Inkrafttretens hinausgeschoben. Der Magistrat München stimmte in der gestrigen Sitzung die seinen Vorschlägen zu. Eine Spielgesellschaft aufgehoben. In einem größeren Kaffeehaus im südlichen Stadtteil Münchens wurde in den letzten Tagen nach Mitternacht eine aus 12 Personen bestehende Spielgesellschaft aufgehoben. Bargeld und Spielkarten der Glücksspieler — fast ausnahmslos Münchner Kaufleute — wurden beschlagnahmt. Gegen die Spieler und den Inhaber des Kaffeehauses wurde Strafanzeige erstattet. f i

Blutschande. Ein Bild moralischer Verkommenheit bot die unter Ausschluß der Öffentlichkeit durchgeführte Verhandlung vor dem Landgerichte München I gegen die Hilssarbeitsfrau Katharina Baier von München.' Die 40jährige Frau, Mutter von 8 Kindern, pflog mit ihrem 17jährigen, leibeigenen Sohn fortgesetzten verbotenen Verkehr mit der Folge, daß die Mutter ein Kind gebar, als dessen Vater sich der 17jährige Sohn bekannte. Das Gericht verurteilte die Baier wegen Verbrechens der Blutschande zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Das Leben gerettet. Auf dem nächtlichen Heimweg stürzte in Tietldorf bei Kallmünz der Förster Mages in die Vils. Sofort sprang der Müller Franz Troppmann von der dortigen Schlotzmühle in das tiefe und reißende Wasser und brachte, zuletzt mit Hilfe eines Postagenten den Verunglückten, der bereits dem Ertrinken nahe war, glücklich ans Land. Verdorbene Eier. Auf dem Wochenmarkte in Amberg wurde gestern vormittags durch die Polizei ein Korb Eier beschlagnahmt, die sämtlich verdorben waren. Der betreffende Verkäufer, ein Landwirt, hatte sie angeblich schon mehrere Monate zuhause aufbewahrt, je denfalls um einen höheren Preis zu erzielen. Kindsmord. Die 22jährige Arbeiterin Katharina Heller von Furth i. W. wurde wegen 'Kindsmord' verhaftet. Am gleichen Abend wurde noch eine zweite Kindsleiche aus dem Kanal gezogen. Dieser letztere Fund ist noch nicht aufgeklärt.

Niederbayerische Nachrichten. Johan Weiß der 9. Kompanie, ein Bergmann von Passau, anschloß, den zuerst Verunglückten zu retten. Beide stiegen wiederum ohne jede Sicherung in den Schacht, vermochten jedoch den

Bewußtlosen nur näher gegen die Schachttöffnung heranzuziehen und notdürftig anzuseilen, als auch sie ihre Sinne schwinden fühlten. Weiß konnte gerade noch aus dem Schachte klettern, während der Offizier seine Rettung dem Pionier Anton Bodenmüller der 2. Feld-Pionier-Kompagnie 1. Armeekorps aus Bregenz dankte, der mit Hilfe mehrerer Infanteristen hinunterstieg, den Ohnmächtigen anseilte und hinaufziehen ließ, selbst jedoch wegen Erlahmens seiner Kräfte nur mit Unterstützung von Kameraden den Schacht wieder zu erklimmen vermochte. Obwohl sämtliche Rettungsmannschaften mit größter Aufopferung arbeiteten, blieb leider ein voller Erfolg aus, da sich alle an dem bewußtlos von der Schachtsohle heraufgebrachten Infanteristen angewendeten Wiederbelebungsversuche vergeblich erwiesen, sodaß man auch von der Bergung des gleich anfangs Verunglückten Abstand nahm. Seine Leiche wurde erst am folgenden Tage ans Tageslicht gefördert. Das hohe Maß von Mut und Entschlossenheit aber, das Dirr, Weiß und Bodenmüller zumeist unter eigener unmittelbarer Lebensgefahr zeigten, machte sie der Silbernen Medaille würdig? Weiß besaß bereits das Eiserne Kreuz. Peterskirchen, 14. Dez. (Unfall mit Todesfolge.) Der 68jährige Bürgermeister Joh. Löhner kam mit betrauntem linken Arme in die Futterschneidemaschine. Vor Schreck dachten die Mitarbeitende Tochter und Magd nicht gleich an die Abstellung der Maschine und bis es dem Verunglückten gelang, mit der rechten Hand die Maschine abzustellen, war der linke Arm bis zum Ellenbogen schon stückweise abgeschnitten. Man brachte ihn nach Anlegung eines Notverbandes ins Distriktskrankenhaus nach

Altötting, aber Rettung war nicht mehr möglich. Er verschied alsbald. Der Verstorbene war Feldzugssoldat von 1870; ein Sohn von ihm ist eingedrückt. Straubing, 14. Dezember. (Kohlengasvergiftung.) Bei der gestrigen in der Brauerei Ortler (Haus) tagenden Versammlung der hiesigen Brauer ereignete sich ein Unfall, welcher leicht schwere Folgen für die Versammelten hätte zeitigen können, wenn nicht zur rechten Zeit die Gefahr erkannt worden wäre. Durch irgend einen Fehler in der Heizung entwickelte sich im Saale Kohlendioxidgas, so daß einige Mitglieder der Versammlung in einen Betäubungszustand versetzt wurden und bereits eingeschlafen waren. Mehrere Besucher dieser Versammlung wußten nach Hause gefahren, andere geführt und der Arzt konsultiert werden. Teggenfeld, 14. Dezember. (Hochwasser im Bayerischen Wald.) Sämtliche Wald- und Trisbäche sind durch die starken Regengüsse und die damit eingetretene Schneeschmelze stark gestiegen und überschwemmen die Ufer. Das Hochwasser hat auch schon ein Opfer gefordert. Der Forstarbeiter Johann Köck von Finsterau, der am Teuselsbach arbeitete, glitt am Ufer aus, stürzte in den reißenden Bach und ertrank. Paffan, 13. Dezember. (Unter die Räder gekommen.) Beim Abspringen von einem Eisenbahnwagen geriet der verheiratete Ranziermeister Rotkops unter die Räder des Zuges. Ter Zustand des Verunglückten, dem der rechte Fuß abgenommen werden mußte, ist lebensgefährlich. Passau, 14. Dez. (Vom Landsturm-Bat. Passau 1) erhielten das Militärverdienstkreuz 1. Klasse die Feldwebelleutnants Karl Jobst und Josef Zechmann, das Militärverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern der Feldwebel Wolfg.

Fenzl und das Militärverdienstkreuz 3. Kl. mit Krone und Schwertern die Unteroffiziere Heinrich Eckhardt, Josef Sachsenhammer, Gg. Kammeumeier, Ludw. Schleicher, Gg. Rummel, Joh. Scheuer, Karl Staudacher, Frz. Abtwieier, Heinrich Jetzelsberger, Paul Weidinger, Mich. Schwab, Jäh!. Brunndobler und Johann, öosnufer. 1. . . i Bon der Heldentat eines Niederbayern bringt die Bayer. Ehrentafel Nr. 92 folgendes: Als am 23. Mai nach Beginn der Arbeitsschicht auf dem Minenfelde bei F. in dem mit giftigen Gasen angefüllten Stollen einen bei den Pionieren zugeteilten Infanteriemineur tiefe Ohnmacht befahl, eilten sofort mehrere Pioniere und Infanteristen zu seiner Bergung herbei, doch schwand dem ersten von diesen, sobald er angeseilt durch den Schacht die Sohle erreichte, ebenfalls das Bewußtsein, so die Wirkung der entweichenden Gase machte sich so stark geltend, daß den am Eingänge stehenden Leuten das Seil aus den Händen glitt und in den Schacht zurückfiel. Konnte man diese Mannschaften auch rechtzeitig ins Freie bringen, so lagen doch noch zwei Mann in der Tiefe. Unterstützt von dem Infanteriemineur der 11. Kompagnie 20. Inf.-Regts., aus Irsing, BA. Landsberg, Bergmann aus Unterpeissenberg, machte sich ein Pionieroffizier an die Rettungsarbeit und stieg, da sich der Sauerstoffapparat wegen der Enge des Raumes nicht verwenden ließ, ohne jede Sicherung in den Schacht hinunter, um einen der Bewußtlosen anzuseilen und das lose Ende der Leine nach oben zu dringen. Schon hatte das Dirr in Empfang genommen und tief vieler Mühe nach mancherlei Hemmsnissen den Körper emporgezogen, als infolge eigener Betäubung beiden die Kraft versagte. Nun unternahm es der

Führer der 6. Kompanie des gleichen Regiments, dem sich Infanterist Ka-

Bezirksamt. Mit sofortiger Wirkung wurde der Titel und Rang eines K. Regierungsrates verliehen dem Bezirksamtsmännchen Johann Schmidinger von Pfarrkirchen; der Titel eines K. Obersekretärs mit dem Range eines Beamten der Klasse 9 der Rangordnung verliehen den Bezirksamtssekretären Johann Baptist! Stark in Deggendorf, Johann Eck in Passau, Konrad Nüßlein in Vilshofen. Rentamt. Unterm 9. Dez. wurden zu Rentamtsassistentinnen in etatsm. Eigenschaft ernannt die nichtetatsm. Rentamtsassistentinnen Thärsilla Miller in Tingolfing, Maria Kolmaier in Freyung, Maria Kollros in Schönberg, Maria Wagner in Simbach, sämtliche bei den dortigen Rentämtern, vom 1. Januar 1916 an Elis. Biersack in Vilsbiburg bei dem dortigen Rentamts. Dienstschriften.

Lokales. I Schalterstunden bei dem Postamt Landshut nebst Zweigdienststelle für den Paketpostdienst auf 10 bis 3 Uhr festgesetzt. —* Die Kartoffelerhebungen im Stadtbezirk sind bereits vor dem Abschluß und dürften daher in Bälde Vorschläge zur Kartoffelversorgungsstelle der Stadt von der Preisprüfungsstelle zu erwarten sein. —* Eine prächtige Naturschau war gestern abends zu sehen. Der Mond der gegenwärtig die zunehmende Sichel zeigt, hatte einen scharf umgrenzten, hell leuchten Hof, der in allen Regenbogenfarben schimmert aus dem wolkenbedeckten Himmel hervortrat und mit seinem fahlen Lichte der Gegend einen eigenartigen Reiz verlieh. —* Der

Christbaumfrevler macht sich mit dem herannahenden Weihnachtsfest auch heuer wieder bemerkbar. Diese schon so oft gerügte Unsitte ist aber doppelt verwerflich, wenn Leute, deren finanzielle Lage es ihnen wohl gestatten würde, sich den schönsten Baum zu kaufen, bei abendlicher Dämmerung hinausschleichen oder gar per Rad einen "Ausflug" machen, um sich einen Christbaum zu holen, der am Weihnachtstag die Freude der Familie bilden soll. Diese Christbaumdiebe richten in den Wäldern durch die wahllose Entnahme der Bäume aus den Beständen oft großen Schaden an. Die Sicherheitsorgane werden ihnen daher energisch zu Leibe gehen. — Das Ortstelephonnetz ist zum unbeschränkten Sprechverkehr mit Braunschweig nebst Wolfenbüttel zugelassen. Gebühr 1 Mark für das Dreiminutengespräch. 800 h<hut, 15 Dezember. —' Das Eisenerz wurde dem Gefreiten Herrn Josef Ohneis, Sohn des Maurerpolierr Herrn Ohneis hier, verliehen; ebenso dem Monteur Herrn Josef Lenz der Firma Vereinigte Maschinenfabriken vorm. Epple u. Buxbaum hier. —* Das Militär-Verdienstkreuz 1. Klasse mit Schwertern wurde dem gelitten* befleutnants des 2. Schweren Reiter-Regts., Herrn Andreas Maier, Eugen Schallenberg u. Michael Semmelroth verliehen. —* Das Militär-Verdienstkreuz 3. Klasse mit Krone und Schwertern wurde dem 2. Schweren Reiter-Regiment verliehen dem Sergeanten Johann Spindler, dem Trvm>peter Sergeanten Wilhelm Fuhrmann, den Kriegsfreiwilligen, Unteroffizieren Adolf Streicher und Zgnaz Ullrich, den Unteroffizieren Josef Jäger, Fritz Maier, Hans Zeberl und Heinrich Wächter. —* Das Militär-Verdienstkreuz 3. Klasse mit Schwertern wurde verliehen dem

Kriegsfreiwilligen, Gefreiten Johl. Heilmgbrunner, den Gefreiten Georg Weigert, Martin Obermeier, Jakob Schlögl, Martin Stadtlöder, Josef Jglhaut, Mich. Schmidt, Andreas J Grotts, Josef Eckert und Otto Schaffner, den Gefreiten Magnus Kreuzer, Franz Xaver Krümmmer, Georg Kurzlechner, Karl Landner, Georg Birkel. Emeran Riedl, Michael Baumgärtel, Otto Hausmann, August Ruprath, Johf. Däuser, Fritz Seffrin, Matthias Spielmann, Joh. Lämmermann, Georg Schelz, Ludwig März, Joh. Wölfl, Peter Schwarz, Joh. Kastler, Josef Brenner, Heinrich Tietzer, Joh. Rupprecht,, Michael Krapfl, Karl Hauber, Martin Doppler, Anton Wörle, Anton Veh, Georg Brückel, Ludwig Wiedemann, Georg Seel und Krenz Lackner, sämtliche im 2. Schweren Reiter-Regiment. —' Besichtigung. Herr Generalstabsarzt der Armee von Seidel weilte am Montag hier und unterzog die Gefangenenlager und die Lazarette einer eingehenden Besichtigung. —' Fleischverkauf vor den Feiertagen: Amtlich wird bekannt gemacht: Mit Rücksicht auf die Weihnachts- und Neujahrsfeiertage wird bestimmt, daß am 24. und 31. Dezember 1915 Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen ausnahmsweise gewerbsmäßig an Verbraucher verabfolgt werden dürfen. —* Als Liebesgaben ins Feld haben die Landshuter Brauereien 190 St. Faßbier mit insgesamt 8000 Liter auf den Weg gebracht und zwar für das 2. Schwere Reiter-Regiment, das 1. Bat. des 16. Jnf.-Regts., das 2. Bataillon des 2. Res./Jnf.-Regts., das 3. Bataillon des 15. Landwehr-Jnf.-Regts., das 2. Landwehr-Regt., das Landsturm - Bataillon Landshut und für die Landsturm-Eskadron Landshut. —' Weihnachts- u. Neujahrspostdienst. Für den in die Weihnachtszeit fallenden Sonntag, 19. Dezember, werden die

Vermischtes. Die letzten Tage von Monastir. Einem Berichte des "Corriere della Sera" entnehmen wir die folgende Schilderung der letzten Tage von Monastir: "Das Ende ist da. Monastir ist preisgegeben. Die spärlichen serbischen Truppen, die sich noch in der Näh« der Sturdt aushalten, sind nur noch dort, um den Rückzug zu decken. Die beiden Regimenter müssen nach der langen vergeblichen Verteidigung mit den 6000 serbischen Rekruten, die im letzten Augenblick zu Hilfe eilten, auf die Straße nach Albanien abziehen. Das Schauspiel ist herzerreißend. In dem einigen Schneegestöber ziehen sich diese durch Anstrengungen, Kälte und Hunger völlig zermürbten Soldaten zurück. Das ist kein Heer, es ist nur noch das Gespenst eines Heeres, das sich da entfernt und im grauen Dunst der Ferne untertaucht. Die 6000 Soldaten, die zur Verstärkung geschickt worden waren, konnten den Zusammenbruch nicht verhindern. Sie boten bei ihrer Ankunft ein mitleiderregendes Bild. Nach 17tägigem Marsch waren sie auf kaum gangbaren Straßen ohne Mäntel, ohne Schuhe, ohne Brot von Albanien da hergekommen. Erschöpft waren 120 von ihnen in Regen und Schnee liegen geblieben, wo man sie ihrem Schicksal überließ. Verschmiachtend kamen die Ueberlebenden in Monastir an. Sie bedeuteten keine Verstärkung der Besetzung von Monastir, sondern glichen eher einer Versammlung von Gespenstern. Man hätte sie allesamt in ein Lazarett stecken sollen; indessen mußten sie noch am selben Tage an die Front. Von Novak her hörte man den Kanonendonner. Ganz Monastir war in grausigstem Entsetzen. Die Bürgerwachen wurden von Soldaten unterstützt. Die Beamten waren geflohen. In der

Nacht ging es geräuschvoll her. Ganze Wagenkolonnen brachten die Wenigen, die noch in Monastir geblieben waren, fort. Verzweifelte Flüchtlinge wärru von den Bergen herabgekommen, in der Hoffnung. Schutz in Monastir zu finden. Als sie auf die Züge stießen, die gerade die Stadt verließen, legten sie voller Schrecken wieder um und wanderten mit nach Albanien. In der Mitte durch diese trostlose Menge ziehen grölend einige Gruppen von Bürgern: es sind 1 Einwohner, die man beim ersten Alayms als wenig vertrauenswürdig ins Gefängnis gesteckt hatte, und die, nachdem die Polizei geflohen, sich der goldenen Freiheit wieder erfreuen konnten. " Durch das Morgengrauen des kalten Tages steht man aus einem Fenster des Konak ein gelbliches Licht blinkend. Es kommt aus dem Arbeitszimmer des Stadhauptmanns, der als Leiter noch aus seinem Posten verharrte. (kz.)>

Letzte Posten. Gute Beziehungen zwischen Griechenland und der Türkei. Sd. Konstantinopel, 15. Dezember. Als günstiges Zeichen der politischen Lage ist aufzufassen, daß der seit Jahresfrist abwesende griechische Generalkonsul hierher zurückkehrte. Ferner ist der feit Frühjahr freie griechische Gesandtschaftsposten wieder besetzt worden. Versenker britischer Dampfer. Sd. London, 15. Dezember. Lloyds meldet: Der britische Dampfer "örterte" (6500 Tonnen) ist versenkt worden. Eine ruffisch-englische Niederlage in Persien. Berlin, 15. Dezember. Der "Kriegszeitung" wird aus Konstantinopel gedrahtet: Der "Sedai Islam" meldet aus Persien, daß bei einem heftigen Kampfe zwischen Perser« und russisch-

englischen Soldaten in Kermanschah und Hemedan die Perser einen Sieg errangen. Die Gegner hätten über 500 Tote und ebensoviele Verwundete. Die Perser machten dabei auch große Beute. Bei einem Kampfe zwischen Kermanschah und Sine wurden die Russen von den persischen Kämpfern für den heiligen Krieg völlig geschlagen, wobei 300 Kosaken gefangen genommen und zwei Maschinengewehre erbeutet wurden.

Literarisches. Für unsere Jugend zwischen 9 und 14 Jahren, auf der glücklicherweise noch nicht der volle Ernst des Krieges so allbeherrschend lastet, wie auf uns Erwachsenen, tut eine gesunde, geistige Kost not — jetzt vielleicht noch mehr wie in ruhigeren Zeiten. Da kommt das schöne Heft gerade recht, mit welchem die altbewährten "Jugendblätter" soeben ihren 62. Jahrgang eröffnen. Einschließlich der regelmäßigigen Kriegsbeilage kosten die zwölftal Jahre erscheinenden "Jugendblätter" nur 35 Pfennig pro Heft (der ganze Jahrgang 4,20 Mark); sie sind durch alle Buchhandlungen und Postanstalten oder auch direkt vom Verlag der Jugendblätter (Carl Schnell), München 2, zu beziehen.

Inserate.

W. M. 231/9.¹⁵. KRA genannten Decken und Deckenstoffe und zwar: 1. Die Decken zu 1—4, soweit sie vor dem 1. Oktober 1915 hergestellt sind, sofern sie ein Mindestgewicht von 850 Gramm sowie eine Mindestgröße von 170X120 Zenti meter haben. 2. Bezüglich der am 1. Oktober 1915 in der Herstellung befindlichen gewesen oder später

hergestellten, oder noch künftig herzu stellenden Decken und Deckenstoffe behält es bei dem letzten Absätze des Paragraph 2 der genannten Bekanntmachung sein Be wenden. Danach kommt für diese Gegenstände ein Mindestgewicht sowie eine Mindestgrötze überhaupt nicht in Betracht. Artikel IU. Die im Paragraph« 2 der Bekanntmachung Nr. W.M.231/9.15. KRA aufgeführten Decken u. Deckenstoffe sollen, soweit sie gemäß der vor genannten bzw. nach der vorliegenden Bekanntmachung der Beschlagnahme unterliegen möglichst umgehend mittels des bei dein! Webstoffmeldeamt erhältlichen Meldescheins 8 für Decken dem Webstoffmeldeamt angemeldet werden, soweit sie nicht bereits nach dem 1. Oktober 1915 dem Webstoffmeldeamt angemeldet worden sind, und soweit das Webstoffmeldeamt noch nicht über sie verfügt hat. > Artikel IV. Die Bekanntmachung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft. K. Prentz. Kriegsministerium. In Vertretung: v. Wandel. K. Bayer. Kriegsministerium. K. Sachs. Kriegsministerium. K. Wiitt. Kriegsministerium. Kreß von Kretzenstein. v. Wilsdorf. v. Marchtaler. Behanntmachung betreffend erweiterte Beschlagnahme von Schlafdecken, Haardecken und Pferdedecken (Woilachs). Nachstehende Bekanntmachung wird auf Grund der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (R.-G.-Bl. S. 357 ff.) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 9. Oktober und 25. November 1915 (R.-G.-Bl. S. 645 und 778) hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht: toüt dem Bemerkten, daß jede Zuwiderhandlung gegen diese Bekanntmachung, soweit nicht

noch den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, nach Paragraph« 6 der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf bestraft wird: Artikel h In der Bekanntmachung 9lt.W.M.231/9.15. KRA betreffend Beschlagnahme von Schlafdecken, Haardecken und Pferdedecken (Woilachs) — Reichsanzeiger Nr. 232 — abgedruckt in Nr. 63 der Amth. Bekanntmachungen des Stadhmagistrates Landshut vom 7. Oktober c., er hält § 2, Buchstabe b folgende Fassung: b) Decken zu 1—4, die nicht ein Mindestgewicht von 850 Gramm sowie eine Mindestgrötze von 170x120 Zentimeter (d. h. Mindestlänge von 170 und Mindestbreite von 120 Zentimeter) haben. ! □ □ : □'!'• Artikel IL Es sind demnach beschlagnahmt: Die int Paragraph 2 der Bekanntmachung Berlin, den 3. Dezember 1915.

Der stadt. Kartoffelderkaus findet jede« Donnerstag nachmittags 1 bis 4 Uhr tn der Durchfahrt des Schrannegebäudes (Neustadt) statt. Preis: 3 Mk. 70 Pfg. pro Zentner 1 " 85 " " halber Ztr. und — " 4 " " Pfund. Landshut den 14. Dezember 1915. ^taötmagiftrat Marschall. 2673 Schwarz. Bekanntmachung.

Englische Mache. Amsterdam, 14. DezeMher. Aus Lon don wird mitgeteilt: Eine größere Anzahl Lords, meist Mitglieder des Oberhauses, haben von der Regierung die Erlaubnis erhalten, demnächst den englischen Truppen an der West front einen Besuch abzustatten. Man spricht in England davon, daß die Truppen kriegs Der Krieg mit England. müdd sind und dies in ihren Briefen an An gehörige in der Heimat fortwährend bekunden. Tie Lords wollen nun von den

Truppen selbst die Gründe der Friedenssehnsucht erfahren. Wenn die Soldaten durch den Still stand der Operationen an der Westfront kriegsmüde werden, sollen sie mit den Truppen an derer Kriegsschauplätze wechseln, wo größere Tätigkeit herrscht. Die englische Regierung beabsichtigt, allen Kriegsteilnehmern der unteren Chargen bis zum Offizier eine lebenslängliche Rente zu gewähren, die etwa ein Viertel ihres bis herigen Arbeitseinkommens gleichen soll. Eine solche Vorlage beschäftigt augenblicklich, die Ministerien, und man hofft, durch die Annahme dieses Gesetzes großen Einfluß auf die Wer bungen auszuüben. (Z.) Tie Kriseustimmung in England. Haag, 14. Dezember. Man erwartet noch im Laufe dieser Woche sehr ernste De batten im Unterhause und sieht itt Carsons klug berechnetem Angriff auf die Regierung wegen des sehr unpopulären dänischen Handelsabkommens das Sylmtoni zunehmender Nei gung, sich an die Spitze der Opposition zu stellen. Die heutigen Londoner Hresseäußerungen über das Ergebnis des gestern oendeten Rekrutierungsversuchs Lord Derbys erlau ben den sicheren Schluß, daß die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht wieder einmal ver tagt wird. (Z.)